

BBKL-Labor: Werkerläuterung

Sieben Wochen lang arbeiten Künstler im BBKL-Labor in Vaduz vor den Augen interessierter Zuschauer an ihren Projekten. Jede Woche wird im «Vaterland» ein Kunstwerk präsentiert. Die vorhergehende Doppelseite zeigt ein Werk von Elisabeth Büchel.

Die künstlerische Ausdrucksform von Elisabeth Büchel ist die gegenstandlose Malerei. Durch rein malerische Mittel werden in ihren Bildern Spannungsfelder von höchster Bildkraft erzeugt. Ihr künstlerisches Vokabular setzt sich aus Linie, Fläche und Farbe zusammen. Umfangreiches Bildmaterial zeugt von ihrer vielfältigen und grossen Schaffenskraft. Das Werk von Elisabeth Büchel zeigt die fast grenzenlosen Möglichkeiten, die in der Reduktion auf rein malerische Elemente wie Form und Farbe liegen. Ihre nicht gegenständlichen Bilder lassen den Betrachtern Raum für eigene Interpretationen.

«Malen in einer Zeit, die voller Bilder ist (...) trotzdem oder gerade darum male ich. Denn das Malen zwingt mich, langsamer, gründlicher zu denken, zu suchen, zu finden, zu entwickeln. Somit verstehe ich das Malen als eine meiner Möglichkeiten zu sein, die innere und äussere Welt jetzt wahrzunehmen, zu verstehen und zu definieren.» Diese Antwort gab Elisabeth Büchel im Gespräch mit Anke Pampel im Jahr 2003 auf die Frage, warum sie male.

Vielseitiges Schaffen

Ein Grossteil ihrer Werke ist in «Serien» entstanden. Die Bilderzyklen tragen Titel wie «quadrate» in den 80er-

Jahren, «horizontal/vertikal» Anfang der 90er-Jahre, «farbe/form» Mitte der 90er-Jahre, «linien» Ende der 90er-Jahre, «rhythmus» Anfang des 21. Jahrhunderts. Mit der Ausstellung «rosa trifft gelb – Malerei in Öl» im Kunstraum Engländerbau in Vaduz realisierte Elisabeth Büchel 2005 ihre letzte, grosse und beeindruckende Einzelausstellung.

Schauen, entdecken und empfinden Martha Götz schreibt in der Einführung zum im Jahr 2003 erschienenen Werkkatalog: «Elisabeth (Büchels) Bilder benötigen keine Erklärung, da sie, frei von Vorwissen, Vorbedingungen und Vorinformationen, eine klare Gültigkeit aufweisen. Wir können hier wirklich schauen, entdecken und empfinden und uns begeistern lassen.» Oder wie es Anke Pampel auch im Katalog beschreibt: «Es ist die reine Malerei, fern jeden Abbilds, auch fern jeder malerischen Expression von Emotionen, die überzeugend aus ihren Bildern spricht. Gefühle können ihr den Impuls geben, werden aber nicht dargestellt.»

Wertvolle Impulse

Das kulturpolitische Umfeld war für Elisabeth Büchel essentiell. Sie engagierte sich im Schichtwechsel für die Kunstszene in Liechtenstein. Als ehemalige Pädagogin war für sie die Mitarbeit im Aufbau der Kunstschule Liechtenstein und im Stiftungsrat der Kunstschule eine wichtige Tätigkeit. Ihre Stimme, ihre Aufmerksamkeit und ihre Beobachtungsgabe gaben wertvolle Impulse in der Kulturlandschaft Liechtensteins.

Zur Künstlerin

Elisabeth Büchel lebte und arbeitete als Künstlerin in Liechtenstein. Ihre



«Malen in einer Zeit, die voller Bilder ist. Trotzdem oder gerade deshalb male ich»: Die Liechtensteiner Künstlerin Elisabeth Büchel (1954–2005). Bild Peter Fuchs

Kunstausbildung zum Bachelor of Fine Arts absolvierte sie an den Universitäten von Tulsa/Oklahoma und Bridgeport/Connecticut in den USA. Sie war Mitglied des Berufsverbandes für visuelle Kunst, Schweiz, und arbeitete ab dem Jahr 2000 als freischaffende Künstlerin. In den Jahren 1981 bis 2005 wurden ihre Werke in zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen im In- und Ausland gezeigt; so unter anderem in Vaduz, Eschen, Triesen, Wil, St.Gallen, Wien, Berlin, Strassburg, Tulsa, Washington und New York.

Werkbeschreibung

Das Gemälde aus der Serie «rosa trifft gelb» wurde im Februar und März

2005 im Kunstraum Engländerbau in Vaduz im Rahmen der Ausstellung «rosa trifft gelb – Malerei in Öl» ausge-

stellt. «Ohne Titel», Öl auf Leinwand, 200 x 150 cm, entstanden 2004/05. (pd)

Zum Sammeln

Im Rahmen des BBKL-Labors, das vom Berufsverband Bildender Künstler Liechtensteins organisiert wird, erscheint jeden Donnerstag ein Kunstwerk eines hiesigen Künstlers als Doppelseite im «Liechtensteiner Vaterland». Das BBKL-La-

bor im Kunstraum Engländerbau in Vaduz ist bis zum 16. März geöffnet – sieben Wochen lang. Die Kunstwerke, die bis dahin in der Zeitung erscheinen, können gesammelt werden. Das nächste erscheint am 6. März

Die Tangente im März

Im März lädt die Tangente in Eschen zu drei Konzerten ein: Am Samstag, 1. März, findet die Sabotage # 10 mit der Band Pulsar statt, am Sonntag, 9. März, ist Cuong Vu mit Vu-Tet zu Gast und am Samstag, 15. März, spielt Ahmad Mansour mit seinem Trio in Eschen.

Diesen Samstag lädt der Club Saboteur zur Sabotage # 10 in die Tangente. Die Schweizer Band Pulsar spielt in folgender Besetzung: Swen Vermeul (sax), Nik Schäfer (piano), Frank Ammeter (git), Markus Bachmann (dr) und Andreas Penkov (bass). Jazzig angehauchte, von Electronics durchmischte Experimente für ein offenes Publikum, dessen musikalischer Horizont durch keine festgelegten Grenzen abgesteckt wird. «Pulsar, ein Elektronen streuender Stern, energiegeladen, fein leuchtend. Zu Beginn des Stücks ein spontaner Titel, ein Muster, ein Loop. Darauf wird eingestiegen, die Richtung ertastet, der Weg gesucht. Präsent sein, auf Veränderungen reagieren, seine eigene Rolle spielen. Nebst Ungewissem auch wiederkehrende Melodien, Linien, Beats. Die Stimmung vom Ort bestimmt, die Räumlichkeit aufnehmend. Der Kern aus Saxophon, Bass, Schlagzeug. Nach Lust und Begebenheit erweitert; diesmal um Gitarre, Piano. Und: Electronics, die filtern, verdichten, verfremden. Ein Moment auf der Umlaufbahn,

klingend, groovend, mit dem Scheitern flirtend; das Ziel aufs Neue unbekannt.»

Cuong Vu mit Vu-Tet

Am Sonntag, 9. März, gastiert Cuong Vu mit Vu-Tet in der Tangente in folgender Besetzung: Cuong Vu (tp), Stomu Takeishi (eb), Ted Poor (dm), Chris Speed (ts, cl). Cuong Vu gilt als der Shooting-Star der New Yorker Jazzszene. Der gebürtige Vietnameser gehört zur Band von Pat Metheny, begleitet Myra Melford, arbeitet mit Bobby Previte und anderen mehr. Nun ist es gelungen, ihn mit seiner neuen Formation in die Tangente zu holen. «Vu-Tet» ist seine fünfte CD als Bandleader. Mit seiner neuen Band Vu-Tet realisiert Cuong Vu seine eigene Vision von Musik: Improvisierter Funk und Jazz. Seinen dunklen Ton auf der Trompete kombiniert Vu gerne mit elektronischen Effekten, getragen von einer hoch energetischen Rhythm-Section. So entsteht eine zeitweise meditative, flächige Musik, die durch funkige Grooves durchbrochen oder abgelöst wird. Das sind komplexe und doch eingängige Sounds.

«Ich suche nach einem grossen, dunklen Sound, sofern das möglich ist. Ich liebe es, mein Spiel mit Farben zu versehen. Das hat natürlich viel mit den Effekten zu tun, die ich benutze. Es geht mir allerdings weniger darum, meinen Klang zu verändern. Ich will ihn verstärken, wiederholen und schichten. Selbst wenn ich nur einen Ton spiele, entstehen daraus Loops

und aus diesen wiederum Harmonien. Ich kann immer mehr Sounds hinzufügen und meinen Ton somit unglaublich variieren.»

Ahmad Mansour – Free Speech

Am Samstag, 15. März, gastiert das Trio Ahmad Mansour mit Free Speech in folgender Besetzung: Ahmad Mansour git, Jean Pierre Schaller (b) und Cyrill Regamey (dm). Der im Iran geborene Jazzgitarrist und Komponist Ahmad Mansour verbrachte seine Kindheit in der Schweiz. Später ging er nach Amerika, um dort am «Berklee College of Music» zu studieren, unter anderem bei Mick Goodrick, John Abercrombie und Richie Beirach. «Er verfügt über ein breites, vielschichtiges Können, gepaart mit einem Repertoire von hauchdünnen Feinheiten bis zu grobschlächtigem Rock. Eine solche Bandbreite steuern, variieren und letztendlich auch diskret zu kontrollieren ist Kunst.»

Ahmad Mansour gehört als Komponist und Performer zur New Yorker wie zur europäischen Musikszene. Ob nun die Piano-Bass-Schlagzeug- oder eben die weniger häufige Gitarre-Bass-Schlagzeug-Kombination, in beiden stecken geahnte und ungeahnte Ressourcen an Dynamik und Kraft. Höchst dynamisch wird da musiziert, treibend, pulsierend, spannungsvoll, mit enormer, auch physisch sichtbarer Spielfreude, mit Originalität – und ohne musikalische Berührungängste. «Das Ganze ist keine Mainstream-Jazzmusik nach dem schematischen Ablauf Intro-The-



Neues zu hören und zu sehen: Die Tangente in Eschen wartet im März gleich mit drei Jazz-Highlights auf. Bild pd

ma-Solos-Thema-Outro, sondern eher mal gebrochener, mal direkt zupackender Jazzrock.» Die Konzerte beginnen jeweils um 20.15 Uhr. (pd)

Karten/Reservierungen unter Tel. +423 373 28 17 oder Kontaktformular auf der Homepage.



One, two, three for Landesbank. Hauptsponsor

Liechtensteinische Landesbank 1861

www.llb.li

Krönender Festivalabschluss mit «Magic Movements»

Morgen geht das neu ins Leben gerufene Tanzfestival «Tanz+» für dieses Jahr zu Ende. Einen letzten Höhepunkt des erfolgreich gestarteten Festivals bildet die aktuelle Premiere der Cinevox Junior Company, welche schon letztes

Jahr das Publikum begeisterte. Unter dem Titel «Magic Movements» zeigen junge Tänzer aus den verschiedensten Nationen Choreografien von Jacqueline Beck, Franz Brodmann und Noluyanda Mqulwana. Als «Vorgruppe»

tanzt der Liechtensteiner Wolfgang Meier die Choreografie «Between heaven and earth» von Jacqueline Beck. Nach dem durchschlagenden Erfolg mit «Bolero» in der letzten Saison zeigt die internationale Gruppe ein

weiteres grosses Werk der Tanzliteratur: «Le Sacre du Printemps». Die jungen Tänzer stürzen sich in die Rhythmen der skandalumwitterten Musik, welche das Aufbrechen des Frühlings und der jugendlichen Sinnlichkeit the-

matisiert. Bewegung mit Magie verbindet auch die Uraufführung von «Si tan solo» zu spanischen Liebesliedern, sowie Jacqueline Beck's dynamische Choreografie «Fishes and Birds». (pd) www.tak.li